

## Erfahrungsbericht zum Aufenthalt im Ausland (Studium / Praktikum / Abschlussarbeit)

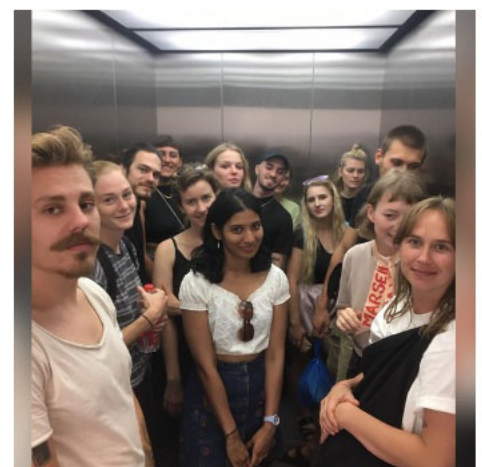


Name der VerfasserIn	[REDACTED]
Studiengang, Fakultät	Kommunikationsdesign, DMI
E-Mail-Adresse	[REDACTED]
Land & Gasthochschule /Arbeitgeber	Israel, Shenkar College for Engineering and Design, Tel Aviv
Zeitraum Aufenthalt (inclusive Jahresangabe)	22.10.2019–26.02.2020

### Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung bei der Gasthochschule / Arbeitgeber):

Die Vorbereitung erfolgt in mehreren Schritten. Zuerst muss die Bewerbung ans International Office der HAW gehen. Hier wird selektiert, wer in Frage kommt, sich im nächsten Schritt mit einem Portfolio bei der jeweiligen Hochschule im Ausland zu bewerben. Da Israel ein sehr teures Land ist, lohnt es sich, sich außerdem auf ein Auslandsstipendium zu bewerben, ich habe das Angebot des HAWeltweit-Stipendiums genutzt.

Es ist wichtig, sich unbedingt rechtzeitig für ein Visum zu bewerben und sehr genau darauf zu achten, alle Dokumente exakt wie gefordert zu liefern. Ich hatte leider große Schwierigkeiten mit meinem Visum, weshalb sich mein Auslandsaufenthalt um einen Monat verkürzt hat.



**Fachliche Organisation des Aufenthaltes** (bei Studium: Kurswahl, Absprache der Anerkennung mit dem eigenen Department, Schwierigkeiten an der Gasthochschule bei der Durchführung des Kursplans etc.; bei Praktikum: Betreuung durch Arbeitgeber, Absprache Anerkennung etc.):

Das International Office der Shenkar ist sehr gut koordiniert, ständig erreichbar und super hilfsbereit. Der geltende Grundsatz ist: Es gibt immer eine Lösung. Nach der dreitägigen Orientierungseinheit hat man zwei Wochen Zeit, um sich Kurse zu suchen. Es empfiehlt sich, möglichst viel auszuprobieren, auch in anderen Departments, da die Werkstätten super ausgestattet sind und man dort einiges an Erfahrungen sammeln kann, mit denen man hier allein wegen der unterschiedlichen Studienangebote der beiden Hochschulen nicht in Berührung kommt.

**Unterkunft** (Suche, Mietpreise, Tipps/Adressen, die bei der Suche helfen können):

Die Wohnungssuche in Tel Aviv ist eine Herausforderung: Da die Bevölkerungsdichte sehr hoch ist, ist Wohnraum sehr teuer und schwer zu bekommen. Die Wohnungssuche läuft vorrangig über Facebook ab – es gibt viele Gruppen, in denen täglich neue Angebote gepostet werden. Einige der Internationals hatten bereits im Vorfeld etwas gefunden, bei mir war es etwas schwieriger, unter Anderem deshalb, weil ich mein zukünftiges Zuhause gerne in Echt sehen wollte, bevor ich einen Vertrag unterschreiben würde. Preislich sollte man sich auf etwas zwischen 2400–3000 NIS (590–750€) einstellen.

Man sollte sich außerdem darauf einstellen, dass der Zustand der meisten Wohnungen ein anderer ist, als wir ihn hier gewohnt sind. Die Fassaden sind oft etwas heruntergekommen und Küchen und Bäder wurden oft länger nicht mehr renoviert. Da das Leben aber auch ein anderes ist – die meiste Zeit verbringt man draußen oder in der Uni – braucht einen das aber nicht abzuschrecken.

Mir hat außerdem meine Katzenhaarallergie für viele Wohnungen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Tiere sind in der Stadt allgegenwärtig und bestimmen das Stadtbild mit.

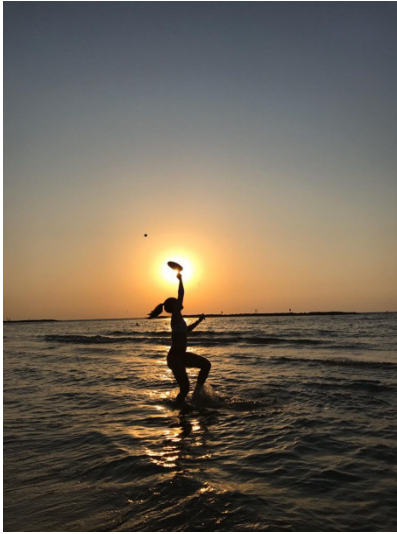
**Alltag und Freizeit** (Lebenshaltungskosten, Kontoeröffnung, Handyanbieter, Veranstaltungen, Sport- und Kulturangebote etc.):

Die Lebenshaltungskosten in Tel Aviv sind ungefähr vergleichbar mit Kopenhagen: alles ist etwas teurer als in Hamburg. Ich bin mit meinem DKB-Konto super hingekommen. Geld abzuheben hat etwas gekostet, deshalb habe ich einmal im Monat etwas mehr abgehoben und mir eingeteilt. Da man aber fast überall mit Kreditkarte bezahlen kann, kommt man auch gut mit wenig Bargeld hin.

Handyanbieter sind deutlich günstiger und haben einen super Service. Es bietet sich an, ins Dizengoff-Center zu gehen. Am Cellcom-Stand habe ich problemlos einen Vertrag bekommen, der 29 NIS (ca. 8€) im Monat kostete und 100GB Datenvolumen, SMS- und Telefonflat, sowie 500 Freiminuten nach Deutschland beinhaltete. Kündbar war er per Telefonhotline am Abreisetag.

Der öffentliche Nahverkehr funktioniert im ganzen Land über die sogenannte RavKav. Die Karte kann an vielen Orten in der Stadt aufgeladen werden. Im Bus lädt man durch einen Automaten sein Ticket darauf. Auch für die Bahn zum Flughafen, nach Jerusalem und in andere Städte kann man sie nutzen.

Tel Aviv hat eine große kulturelle Szene: Es finden regelmäßig Konzerte in verschiedenen Locations statt. Wer gerne feiern geht, kommt schnell in die Szene rein. Es gibt einige weltweit bekannte Clubs, die regelmäßig namhafte internationale DJs zu Besuch haben.



Auch für sportlich interessierte Menschen gibt es hier einiges zu erleben. Joggen an der Strandpromenade mit dazugehörigen Workouts in den zahlreichen Outdoor-Fitnessparks und Yoga gehören zum Volkssport.

In Tel Aviv leben viele junge Menschen, die in ihrer Freizeit viel in Cafés und Bars anzutreffen sind, wobei sich der Barbesuch für Menschen, die deutsche Alkoholpreise gewohnt sind, leider immer sehr teuer anfühlt.

Auch am Stadtstrand, der sich über die gesamte Länge der Stadt erstreckt, ist ein super Ort, zum abhängen, Beachball spielen und den Großteil des Jahres in der Sonne zu liegen und schwimmen zu gehen. Auch wenn man im Wintersemester dort ist, hat bekommt noch einige Wochen Strandwetter ab.



Tel Aviv hat einige Märkte, die bekanntesten sind der Carmel Market, der relativ zentral liegt, und der Jaffa Market im Süden der Stadt. Auf dem Carmel-Markt bekommt man von Obst und Früchten über Fleisch, Fisch und Süßigkeiten bis Sonnenbrillen und anderem Klimbim alles. In den Seitenstraßen befinden sich schöne Cafés und Restaurants und viele Geschäfte, in denen man ein riesiges Sortiment an verschiedenen Stoffen, Kurzwaren und Schmuckhandwerksgegenständen bekommen kann – ein Angebot, das ich hier in Deutschland sehr vermisse und das es sich sehr lohnt, zu nutzen.

Kulturell ist das Land sehr divers. Durch seine junge Geschichte und das Aufeinandertreffen der drei Weltreligionen Islam, Judentum und Christentum kann Israel zu Recht als kultureller Melting Pot verstanden werden, der einem sowohl immer wieder vor Augen führt, wie ein diverses Zusammenleben funktionieren kann, als auch die damit einhergehenden Spannungen aufzeigt. Tel Aviv hebt sich stark vom Rest des Landes ab, da die Menschen hier eine sehr viel liberalere Einstellung haben, als im Rest des Landes. Eine der weltweiten Hochburgen der Gay Community würde man in einem so religiös geprägten Land sicher nicht erwarten. Wenn man sich in der Stadt befindet, fühlt es sich jedoch sehr natürlich an. Die Nähe zu den USA wird in Tel Aviv besonders deutlich, nicht zuletzt wegen der großen Startup- und Gründerszene, die hier zu Hause ist.

**Fazit für Sie persönlich** (Was waren Ihre Erwartungen an Ihren Aufenthalt? Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?):

Da ich wusste, dass ich mich in eine komplett neue und ungewohnte Welt hineinbegeben würde, habe ich nicht gewagt, mir im Vorhinein genaue Vorstellungen oder Hoffnungen zu meinem bevorstehenden Auslandsaufenthalt zu machen. Ich wollte mit offenen Augen hineingehen und habe im Laufe meiner Zeit dort einiges über mich und die Welt in der ich lebe gelernt, wofür ich sehr dankbar bin.

In der zweiten Woche meines Auslandssemesters ging eines Morgens der Bombenalarm los – das israelische Militär hatte in der Nacht einen wichtigen Kommandeur der Gegenseite getötet und der militärische Gegenschlag ließ nicht lange auf sich warten. Um die 300 Raketen wurden auf Israel gefeuert und die Menschen waren angewiesen, sich nicht draußen aufzuhalten und sich über die Standorte der nächsten Bomb Shelters zu informieren. Für einen deutschen Menschen meines Alters eine absolut ungewohnte und verunsichernde Erfahrung. Die Israelis, die ich in der Zeit bereits kennen gelernt hatte, gaben Entwarnung. Solange ich in Tel Aviv sei, sei die Wahrscheinlichkeit, von einem Bus angefahren zu werden, wesentlich größer, als die, von einer Bombe getroffen zu werden. Durch die ständige Bedrohung durch alle benachbarten Staaten, wurde in Zusammenarbeit mit den USA das wohl effektivste Raketenabwehrsystem der Welt entwickelt.

Unter Anderem durch diesen Vorfall gleich zu Beginn, war mein Interesse, über den Nahostkonflikt und das Militär zu lernen, sehr groß. Wann immer ich die Gelegenheit hatte, mit Israelis zu sprechen, habe ich sie ausgefragt zu ihren Erfahrungen im Wehrdienst und ihren persönlichen Einstellungen zum Nahostkonflikt und zu Israels Politik im Allgemeinen.

Ich habe das Gefühl, durch meine Zeit in Tel Aviv einen neuen Zugang zu einer Thematik bekommen zu haben, der durch die reine Information aus den Medien nicht erreichbar ist und den man nur durch die aktive Erfahrung bekommen kann.

**Ein paar besondere Tipps** (erwähnenswerte Restaurants/Cafés/Aktivitäten, besondere Angebote, Möglichkeiten als Studierende/r Geld zu sparen):

Israel ist ein sehr kleines Land mit einer diversen Natur. Innerhalb einer bis zwei Autostunden kommt man Richtung Süden in die Wüste und an das Tote Meer, fährt man in Richtung Norden erreicht man schnell die Berge, und den See Genezareth. Im ganzen Land gibt es tolle Wanderrouten für Einsteiger und erfahrenere Wanderer.



Wenn sich die Gelegenheit ergibt, lohnt es sich außerdem sehr, das Privileg zu nutzen, problemlos die Grenze nach Palästina überqueren zu können und sich dort mit den Menschen auszutauschen, wenn sich die Gelegenheit ergibt. Man lernt am besten über die Geschichte und die (aktuelle) politische Situation, indem man mit Menschen in Kontakt tritt.

Das Shenkar College hat sehr gut ausgestattete Werkstätten und man hat als Austauschschüler\*in die Möglichkeit, departmentübergreifend Kurse zu wählen. Ich kann nur empfehlen, das wahrzunehmen. Vor allem der Textilbereich lohnt sich sehr!

